



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

36 (5.2.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-77453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-77453)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adressen:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Einzelhefte 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag Bl. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Bg.
Die Anzeigen-Zeile 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Herr C. O. Popp.
für den lokalen und prov. Theil
Herr W. Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Herr A. Pfeil.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. O. Haas'schen Buch-
druckereis.
(Erlaubt Mannheim-Lyograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Verleger des in hiesigen
Bürgerhospital.)
Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6. 2

Lesende und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6. 2

Nr. 36.

Samstag, 5. Februar 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Zur Lage.

Die Lokalitätsbedingungen, die aus Anlaß der hochherzigen Schenkung des Kaisers auch im Centrum laut geworden sind und ihren prägnantesten Ausdruck in der Rede des Grafen Ballestrem gefunden haben, erhalten, so sehr erfreulich sie Manchen klingen mögen, doch eine eigenartige Beleuchtung durch das Bestreben, der Gefolgschaft gegenüber den Anschein aufrecht zu erhalten, als ob erst nach der Schenkung und in Folge derselben die Intentionen der maßgebenderen Stellen den Anspruch auf Vertrauen nun auch der katholischen Bevölkerung erworben hätten. Niemand wird bestreiten, daß eine Masse, die oermmittelt eines kunstreichen Beeinflussungsapparats ein Menschenalter lang mit Mißtrauen gegen Staat und Krone erfüllt worden, sich ohne Weiteres nicht über Nacht in einen, von klugem Handelsmann geleiteten Opportunismus hineinzuverwandeln läßt. Bringt man daher in Rechnung, daß den „Getreuen“ in Folge dessen etwas Feuerwerk vorgemacht werden muß, damit sie, ob der neuen Aera nicht in Verwirrung gerathen und bei der Stange bleiben, so darf dies doch nimmermehr so weit gehen, daß die bisherige Reichspolitik im härenen Büßergewande vor der „regierenden Partei“ erscheine.

Umso mehr glauben wir, auf diesen Punkt hinweisen zu müssen, weil gleichzeitig mit den Kundgebungen der Ergreifung nach dem Throne hin ins Land hinaus eine Politik betrieben wird, die die Stellung Preußens im Reiche zu untergraben und zwischen diesem größten Bundesstaate und den übrigen deutschen Staaten Mißtrauen zu säen bemüht ist. Ein typisches Beispiel ist ein Artikel, der eben durch die literarische Presse geht und den preussischen Staat auf dem Gebiet der Eisenbahnpolitik als den „Oger“ hinstellt, der die „Kleinen“ am liebsten so bald als möglich verschlingen möchte. „Die preussische Eisenbahnpolitik“, so beginnt diese Verheerung, „scheint für die Nachbarstaaten nicht eben zu den Annehmlichkeiten zu gehören. Man erinnert sich, wie durch entsprechende „Institutionsänderungen“ die hessische Ludwigsbahn zum Staatseisenbahn wurde, und wie man nach der Verstaatlichung dieser Bahn in Süddeutschland, besonders in Baden, Angst bekam vor den Konkurrenzmanövern des starken Nachbarn. In Baden munkelte man schon mißtrauisch von einem geplanten Verkauf der Bahnen an Preußen, wurde dann aber durch eine bestimmte Erklärung der Regierung wieder beruhigt. Von Süddeutschland scheint denn auch zunächst abgesehen worden zu sein. Dafür müssen aber liebe Nachbarn in Norddeutschland die preussische Eisenbahnpolitik um so schärfer spüren.“

Ehe wir zu diesen „lieben Nachbarn“ übergehen, muß festgestellt werden, daß Hessen mit der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft zufrieden ist, zumal dieselbe zu einer ganz erheblichen Vervollständigung und Vermehrung der früheren Beamtenbesetzung der hessischen Ludwigsbahn geführt hat, ferner, daß das gedachte „Gemunkel“ in Baden von dem Organ des gut beleumdeten Führers des hessischen Reichstags gemacht und selbst dann noch aufrecht erhalten worden, als prompt darauf ein glaubwürdiges Dementi erfolgte. Die lieben Nachbarn in Norddeutschland, die dann weiter erwähnt werden, sind Braunschweig und Lippe, — ob wohl aus Detmold bereits ebenfalls von beiderseitiger Seite eine Erklärung veröffentlicht worden ist, daß von einer auf dem Gebiet der preussischen Eisenbahnverwaltung sich gegen Detmold belaudenden Animosität nicht die Rede sein kann. Warum diese Erklärungen aber angestellt werden, das sagt folgendes Schriftstück: „Als in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts Preußen den Zollverein gegründet hatte, wurde von den Nachbarn bitter geklagt über die Rücksichtslosigkeit, mit der sie behandelt wurden, um sie in den Verein hineinzuzwingen. Die Zollvereinspolitik hatte aber doch wenigstens einen großen Zug und kann als Vorarbeit für die Einigung Deutschlands betrachtet werden. Die fiskal. Eisenbahnpolitik v. heute dagegen ist kleinlich und nach erzwungener Einheit dieser geradezu schädlich. Wegen der paar Mark, welche die preussische Staatskasse dadurch mehr verdient, den Verlust an Sympathie und Vertrauen auf der Preußen aus diese Politik bei den wehrlosen Nachbarn erwächst?“

Darauf kam es an; Preußen brutalisiert „wehrlose Nachbarn“: Dänen, Polen, Detmolder, und wenn es im Bundesrath einen anderen Bundesstaat überstimmt, diesen Bundesstaat — bis in infinitum. „Gerechtigkeit“ aber wird es dann üben, wenn es im neuen Deutschen Reiche auf jede Initiative verzichtet und sich der „regierenden Partei“ unterwirft oder vielmehr, den klugen Leuten, die dahinter stehen.

Der Aufschwung des deutschen Handels.

Unter der Aufschrift „Die Entwicklung der commerciellen, industriellen, maritimen und Verkehrsinteressen in Deutschland seit dem Ende des französisch-deutschen Krieges“ hat der Handelsattaché der britischen Botschaft in Berlin, Herr Gastrell, dem Auswärtigen Amte in London einen Bericht erstattet, der dem deutschen Unternehmungsgeist einen glänzenden Tribut der Anerkennung zollt und der englischen Handelswelt Stoff zu erstem Nachdenken liefert. Die Londoner Morgenblätter veröffentlichen lange Auszüge aus dem Bericht, der auch Manches enthält, was von Interesse für deutsche commercielle und industrielle Kreise ist. Er ist zumal von Interesse in dem Augenblicke, wo Großbritannien und Deutschland bestrebt sind, durch einen neuen Vertrag

die Fortdauer der Handelsbeziehungen zu sichern, die bisher zwischen den beiden Ländern bestanden. Der Verfasser lenkt die Aufmerksamkeit auf die Thatsachen, daß Deutschland sich zur dritten Handelsnation der Welt gemacht habe, daß es auch die drittgrößte Handelsflotte besitze, daß es thätig überall sei und seinen Handel in jeder Hinsicht flott betreibe, daß es seine Kriegsmarine wesentlich vergrößert, daß es sein Eisenbahn- und Kanalwesen entwickelt und kraft seiner Staatsbahnen dem Handel beständig unter die Arme greife, daß es Dampferlinien subventionire und die größten Dampfer baue, daß es seine Rheben und Häfen entwickelt und daß Hamburg nächst London der bedeutendste Hafen in Europa sei. Weiter schreibt Herr Gastrell laut „Magdeb. Zig.“:

„Mit der Gründung des deutschen Reiches in 1871 begann die commercielle Größe Deutschlands. Vordem verhinderte der Mangel einigen Vorgehens unter den deutschen Staaten die Ausdehnung. Bismarcks Anstrengungen, dem einigen und wieder-geborenen Deutschland den Handelsgeist und die kraftvolle Energie der alten Hansestädte einzuflöhen, wurden von dem Volke, das für Handelsunternehmungen ungewöhnliche Begabung besitzt, selber unterstützt. Seine charakteristische Gründlichkeit hat ihm geholfen, seine jetzige Stellung auf jedem Handelsgebiete zu erreichen. . . . Diese höchst werthvolle Charakteristik hat alle Schichten der Bevölkerung durchdrungen und ihre Wirkungen sind sichtbar in der Weise, wie jedes private oder nationale Unternehmen durchgeführt wird: keine Einzelheiten gelten als zu unbedeutend in der Erreichung eines gegebenen Zieles; keine Mühe wird gespart in dem Bestreben, Details zu bewältigen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es ihr in dem Wettbewerbe mit anderen Nationen eher durch eine Menne kleiner Neuerungen, als durch große Veränderungen gelungen ist, die wichtigste Handelsmacht auf dem Continente zu werden, die größte nach Großbritannien und den Vereinigten Staaten.“

Den Aufschwung des deutschen Handels seit 1871 veranschaulicht der Verfasser durch voluminöse Statistiken, die Anspruch auf große Genauigkeit und Vollständigkeit zu besitzen scheinen. Seinen Landsleuten sagt er, daß sie im Schiffsbau und allen Metallindustrien lebhafteren Wettbewerb als je zu erwarten haben.

Das zwanzigste Jahrhundert wird sicherlich eins sein, in welchem der Wettkampf auf commerciellem Gebiete eine niemals vorher gekannte Wichtigkeit annehmen wird.“

Ferner empfiehlt Herr Gastrell den britischen Industriellen, sich durch Deutschland nicht auf der Pariser Ausstellung von 1900 ausstecken zu lassen, da die deutsche Regierung keine Anstrengung scheue, um jede andere Nation dort zu überstrahlen.

Die deutschen Kriegsschiffbauten im Jahre 1899.

Nachdem die Beratungen über den Marine-Etat in zweiter Lesung abgeschlossen und bekanntlich in Folge der Wirkungen des Flottengesetzes sehr ruhig und sachgemäß verlaufen sind, läßt sich ein Ueberblick über die im Jahre 1899 auszuführenden Kriegsschiffbauten für die deutsche Marine gewinnen.

Im Ganzen werden sich im Jahre 1899 im Bau befinden: 8 Panzerlinienschiffe, 7 große Kreuzer, 4 kleine Kreuzer, 2 Kanonenboote und 2 Torpedobootdivisionen von je 6 Divisionbooten (Torpedojägern). Die Schiffsbauten sind folgende:

1. Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ (Ersatzbau für das austrangirte Panzerschiff „Preußen“). Für dieses Schiff wird im Etatsjahre 1899 die 5. und Schlussrate von 50 000 M zur artille-ristischen Ausrüstung verwendet werden.

2. Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“, ein Schwester Schiff des vorgenannten Panzerschiffs „Kaiser Friedrich III.“, welches bekanntlich in gewissem Grade das Typschiff für die neuen Panzerlinienschiffe der deutschen Marine bildet. Für „Kaiser Wilhelm II.“, welcher den Ersatz für das austrangirte Panzerschiff „Friedrich der Große“ bildet, wurde für das Etatsjahr 1899 eine Schlussrate von 4 270 000 M bewilligt, außerdem wird zur artille-ristischen Ausrüstung des Schiffes eine 4. Rate von in Summa 1 Million verwendet werden.

3. Das Panzerschiff Ersatz „König Wilhelm“. Für dieses wird im laufenden Jahre die bewilligte 3. Rate von 4 Millionen Mark für den Schiffsbau verwendet werden, so daß von der Anschlagssumme von 14 120 000 M dann noch 10 120 000 M verwendet sind. Zur artille-ristischen Ausrüstung dieses Schiffes ist eine 2. Rate von 1 Million ausgeworfen, so daß noch 3 Millionen hierauf zu verwenden bleiben und zur Torpedoausrüstung die 2. Rate von 300 000 M.

4. und 5. Zum Bau der Linienschiffe „A“ und „B“ wird je eine 2. Rate von 5 500 000 M verwendet, zur artille-ristischen Ausrüstung derselben je eine zweite Rate von 1 Million und zur Torpedoausrüstung die 1. Rate von je 300 000 M.

6.—8. Zum Bau der drei Linienschiffe „C, D, E“ werden die ersten Raten von je 2 Millionen Mark verwendet; die Kosten für den Schiffbau stellen sich bei diesen Linienschiffen ebenso wie bei den Neubauten „A“ und „B“ auf 14 250 000 M, also um je 130 000 M höher als für die unter 1.—3. genannten Linienschiffe. Für die Linienschiffe „C, D, E“ werden zur artille-ristischen Ausrüstung die ersten Raten im Betrage von je 500 000 Mark verwendet.

Ferner befinden sich in Bau und sind größtentheils schon vollendet: 7 große Kreuzer und zwar:

Der große Kreuzer „Fürst Bismarck“. Der große Kreuzer „A“. Die großen Kreuzer „Hertha“ (die nur noch geringfügigen Ausbesserungen unterworfen wird), „Victoria Luise“, „Fregata“, „Vineia“ und „Gansa“.

An kleinen Kreuzern befinden sich im Bau: Die Kreuzer „A“, „B“, „C“ und „D“.

An Kanonenbooten befinden sich im Bau: Ersatz „Wolf“ und Ersatz „Habsicht“.

An Torpedobooten befinden sich im Bau, wie oben erwähnt, zwei Torpedobootdivisionen von je 6 Fahrzeugen.

Im Ganzen befinden sich auf deutschen Werften im Jahre 1899 33 Kriegsschiffe und Fahrzeuge in Arbeit. Von diesen gehören zur Schlachtflotte 15 (8 Linienschiffe, 7 große Kreuzer), zu den Schiffen für den Auslandsdienst 6 (4 kleine Kreuzer, 2 Kanonenboote) und für die heimische Küstenverteidigung 12 (Torpedobooten in zwei Divisionen).

Der neue Grundstock unserer Kriegsflotte ist also auf dem besten Wege, fertig zu werden. Im Interesse einer wirklichen Wehrhaftigkeit zur See kann man nur mit Freuden begrüßen, daß unsere Kriegsflotte recht bald ihre selbgeschlossene Gestalt erreicht und in derselben über durchweg wirklich kriegsbrauchbare Schiffe verfügt.

Kurze Nachrichten.

Den Gesetzentwurf über kaiserliche Ehrengerichte für Aerzte lobt die „Deutsche mediz. Wochenschr.“ Sie verlangt, daß die etwa in Verletzung noch obwaltenden Bedenken von einer weiteren Geltendmachung nach außen hin Abstand nehmen sollen: „Wer bei der jetzigen Sachlage noch in schroffer Oppositionsstellung verharret, der bekundet damit, daß er, sei es aus doktrinärem Redehaberel, oder aus anderen, mehr persönlich gekärbten Motiven, auf eine Verhinderung an dem Ausbau des allseitig als notwendig und nützlich für den ärztlichen Stand erkannten Organisationswerkes andauernd verzichtet.“

Beitrag der Banlgesehvorlage petitionirt auch die Handelskammer in Dresden bei dem Reichstag: Derselbe wolle dem Artikel 5 (Verbot für die Privatnotenbanken, unter dem Zinsfuß der Reichsbank zu diskontieren) seine Zustimmung versagen, dagegen beschließen, daß die Privatnotenbanken gesetzlich verpflichtet werden, bei eintretender Goldgefahr nicht unter dem Diskontofuß der Reichsbank zu diskontieren.“

Berliner Blätter melden: Die Einführung eines neuen Infanteriegewehrs steht bevor. Sämmtliche königliche Gemeindefabriken sind mit der Herstellung des neuen Modells so weit vorgeschritten, daß schon in nächster Zeit mit der Massenfabrikation begonnen werden kann.

Der erste Vorsitzende des B. d. L. von Wangenheim, theilte mit, die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags werde in den nächsten Tagen gebildet werden, das Genium aber werde der Vereinigung voraussichtlich nicht beitreten.

Cecil Rhodes ist in Brüssel eingetroffen und hatte eine Unterredung mit dem König der Belgier in der Angelegenheit der Beilegung des Kongostates an der transafrikanischen Eisenbahn. Die Unterredung wird eine entscheidende Bedeutung für die Durchführung des Projectes beilegen.

In Algier wurde der jüdische Hilfsarzt des öffentlichen Krankenhauses Jaid begraben, der in der Pflege Typhuskranker selbst von der Seuche ergriffen und weggerafft wurde; zum ersten Mal seit dem Beginn der antisemitischen Bewegung in Algerien sah man christliche Algerier in ziemlicher Anzahl einem jüdischen Leichenzuge folgen und an einer eindrucksvollen Trauerfeier am offenen Grabe theilzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. Februar 1899.

• Mit dem Vermerk „Stimmt auch für Mannheimer Verhältnisse“, erucht uns ein Leser unseres Blattes um Aufnahme des nachfolgenden Eingehands der Rostschreiber „Bab. Lbzig.“: Vom Oberland, 1. Febr. In jetziger Jahreszeit, in welcher der Seams mehr wie in den Sommermonaten an sein Bureau gefesselt ist, machen sich jene Mißstände, die durch zu starke Befestigung der Kanäle, schlechte oder gar keine Ventilation und oben drein mangelhafte Reinigung der Zimmer hervorgerufen werden, in erhöhtem Maße geltend und rufen mit Recht Beschwerden hervor. Dant der periodischen Visitation der Fabriken ist längst dafür Sorge getragen, daß für die Arbeiter nicht nur der nöthige Luftraum vorhanden, sondern es ist auch für die so nöthige Lüftung durch wirksame Ventilatoren Vorkehr getroffen. Während auch für sämtliche Schulen beratliche Maßnahmen getroffen sind, fehlt es in den Kanälen vieler Behörden zumeist an allen diesen Vorkehrungen. Es wäre aber in der That höchst wünschenswert, wenn auch hier ähnliche Maßnahmen getroffen würden, denn abgesehen davon, daß viele Kanäle im Verhältnis zu ihrem Flächen- und Kubikraum zu stark befestigt sind, werden dieselben noch hart vom Publikum frequentirt, oder sind noch oben drein mit Registraturen kombiniert. Welcher Staub und welche schlechte Luft sich aber in solchen Räumen entwickelt, zumal im Winter bei geschlossenen Fenstern und bei Gaslicht und Kohlenfeuerung, davon kann sich Jedermann selbst überzeugen. Auch die Reinigung der Zimmer durch Kustwischen, wodurch der Staub niedergebhalten und

schlechter befähigt werden kann, löst viel zu wünschen übrig. Sind uns doch Fälle bekannt, daß Bureau jährlich nur zweimal durch Aufs...

Winterfest des Internationalen Schiffervereins. Am Mittwoch Abend fand in den mit Flaggen der Rheinländerstaaten prächt...

Carneval in Mainz. Wie uns vom Komitee des Mainzer Carneval-Vereins mitgeteilt wird, findet am Faschingsmontag (13. Februar) wieder ein großer Rosenmontagszug statt.

Wiehe karnevalistische Concerte der Karlsruher Lieb-Gesellschaft. Wir machen auch auf die zwei großen karnevalistischen Concerte der Karlsruher Lieb-Gesellschaft...

Coiffeurverein. Die Direction des Colosseums ist sehr bemüht, dem Publikum Abwechslung zu bieten. Pantomime, Schmaße, Lustspiele und Volkstänze folgen in dicker Reihenfolge...

Der Centralverein für stenographische Mannheimer. Endigungsfeier am Donnerstag im Colosseum der Mannheimer Stenographischen Gesellschaft (Neue Schanze P. 8) seine Jahresversammlung ab.

Im Verein für lokale Geschichte und Statistik wird nächste Sonntag, 6. Februar a. c., Abends 8 Uhr im Saale der August-Kameradschaft (C. 4, 12) Herr Rudolph Dr. Kroner...

Wundes Genulleton.

Der neue Tiogened.

Die ganze Eisenbahn entlang In endlos fortgesetzter Reihe Gemachten Wagnissen bejammerte Im Kaiserreich den Schienensrang. Man sieht: Der Herr ist auf der Reise! In Tula hält der Zug — der Herr verlangt nach Speise. Er ist und trinkt — da plätscht er lange Weile — Wo nimmt man Unterhaltung her in Eile? Hält Herr ich nicht, so ist Tolstoj nicht weit. O herrliche Gelegenheit! Wie interessant, den Sonderling zu sehen! Und eben jetzt er darf mir nicht entgehen! Aelchlung hab der Welt ich vorgesprochen; Ich will ihn freuen. Wie mirs gelingen kann, der Welt die Waffen Zu nehmen und den Frieden zu verschaffen. So edler Jued ist ihm gewiß nicht läß. Er wird mit überströmendem Gefühl Mir seine Meinung sagen. Die Sattler hat zum Himmel mich erhoben, Wie wird mich erst ein Kossak loben!

Und Tolstoj kommt. Im Bauerkleide schlüch. Erhöhen Haupt erhebt der Weise Vor des Obedietes Angesicht. Und hört die Frage an und schüttelt leise. Und spricht: Jar Nikolaus, geh Du voran. Du hast die großen Stiefel an.

Ein reicher Kubaner als Straßenzug. Die Nachrichten, die General Wood in Santiago auf Kuba annahm, um die Beobachtung der sanitären Vorschriften, besonders in Bezug auf die ab-

peils" halten. Wir verstehen nicht, unter welcher Feder auch an dieser Stelle auf diesen interessanten Vortrag aufmerksam zu machen und zweifeln nicht, daß sich derselbe eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird. Gutes And willkommen.

Eine raffinierte Schwindlerin zieht gegenwärtig von Stadt zu Stadt; in Mainz, Darmstadt, Worms, Bingen und auch in anderen Städten taucht sie auf, verschwindet dann wieder, um zu geeigneter Zeit wieder von Neuem zu erscheinen und die Leute zu betrügen. Gewöhnlich reißt das Frauzenmännchen unter dem Namen Anna Ruth aus Unterhosen bei Würzburg, noch nennt sie sich auch Reufe, Preuß, Förster, Zint etc., je nachdem es am besten paßt. Für die Polizeibehörde ist es deshalb schwierig, die Schwindlerin zu ermitteln, weil sie niemals in einem Gasthose oder einer Herberge Wohnung nimmt, stets miethet sie sich bei Privatleuten ein. Dort weiß sie sich einzuschmeicheln und gibt an, daß sie eine Erbschaft zu machen habe, bezeichnet auch einen in der Stadt wohnenden Rechtsanwalt als ihren Vertreter und bemerkt dann, daß ihr in aller Kürze die Erbschaft zufallen werde. Nachdem die Schwindlerin einige Tage bei einer Familie gewohnt hat, um alle Bekanntschaften und Bekanntschaften der Familie kennt, verschwindet sie plötzlich, ohne zu bezahlen und stets unter Allnahme von Geldbeträgen, die sie auf irgend eine Weise flieht. In Mainz habte sie das Frauzenmännchen jeden Abend sehr fleißig die Lokalblätter und so lesen, ob ihr Schwindel bereits in der Zeitung steht. Um unsere Leser vor der Schwindlerin zu warnen, sei erwähnt, daß dieselbe im Alter von 48-50 Jahren steht, von kräftiger, unterlicher Natur ist, ein dickes, rundes Gesicht, rothe Waden und schwarzes Haar hat. Sie ist mit schwarzem Jodet, dunklem Rock, schwarzem Pelzrock und schwarzem Hut mit zwei grünen Federn bekleidet und führt ein schwarzes, netzes Reisehäutchen und eine schwarze Regenjacke bei sich.

Aus dem Grobherzogthum.

Karlsruhe, 3. Febr. In Kreisen der Bürgerschaft ist man für den Fall des Verkaufs des Marktplatzes in Karlsruhe der Ansicht, daß nicht bloße eine Passage für Fußgänger, sondern eine breite Hofstraße vom Rondellplatz zum Bahnhof angelegt werden sollte, um die Kori-Friedrich-Strasse einigermaßen zu entlasten. Der Verkehr nach dem Bahnhof wird immer stärker und man wäre gewiß froh, eine neue Straße gedreht zu haben. Wenn feilich der Mittelbau des Palastes stehen bleiben soll, so ist das Projekt unausführbar, weil eine Durchfahrt, die nicht vom Rondell ausgeht, dem Verkehr nicht nützt. Jedoch sollte die Stadt nicht selbst als Käuferin auftreten, denn zu spät. Verwaltungsveränderungen ist das Gebäude zu weit vom Bahnhof entfernt. Lieber sollte die Stadt ihre Hand auf das Müller'sche Haus am Marktplatz legen, das die einzige Möglichkeit einer späteren Erweiterung des Rathhauses bietet, da es mittelst einer Brücke über die Bürgerstraße unmittelbar mit dem Rathaus verbunden werden könnte.

Karlsruhe, 3. Febr. Der Kaiserl. Oberpostdirektion wurden 6 Sitze in der alten Inantensternstraße zur Unterbringung des zu errichtenden Postsekretariats auf die Dauer eines Jahres, vom 1. Mai d. J. ab miethweise überlassen. Die Verfertigung der gesammelten elektrischen Einrichtung für die Unterstation des Elektricitätswerks im Stadt. Biererbisab wurde der Gesellschaft für elektrische Industrie hier übertragen.

Karlsruhe, 3. Febr. Beim Rathol. Oberstiftungsrathe in Karlsruhe soll demnächst eine weitere Kathedrale errichtet und mit einem kathol. Geistlichen besetzt werden. Herr Wörner Fritz in Bernau, früher in Wagnheim, ist dem „Vob. Landmann“ zufolge in Aussicht genommen.

Karlsruhe 3. Febr. Anfangs dieses Monats wurde hier mit dem Namen „Vereiner zoologischer Verein“ ein Verein gegründet, der sich die Aufgabe stellt, das Studium der heimischen Thierwelt anzuregen, zu fördern und zu erweitern, die naturhistorische Fauna möglichst gründlich auszuklaren und den Verkehr aller dieser, welche sich mit Zoologie, sei es aus Beruf oder Liebhaber, beschäftigen, zu vermitteln. Der Verein sucht dies durch Versammlungen, Vorträge, Demonstrationen, sowie durch die Herausgabe von Druckschriften, durch die Anlegung einer Bibliothek und durch die Auffstellung einer naturhistorischen Sammlung zu erreichen. Mitglied des Vereins kann Jedermann werden, der sich mündlich oder schriftlich beim Vorstand des Vereins anmeldet und seinen Mitgliedsbeitrag, der auf 3 K. festgesetzt ist, entrichtet. Schüler höherer Lehranstalten können als außerordentliche Mitglieder Aufnahme finden und zahlen einen ermäßigten Beitrag. Annahmungen und Anträge sind an Herrn Dr. Hilger, Inhaber des Großh. Naturalienkabinetts in Karlsruhe zu richten.

Karlsruhe, 3. Febr. Von der großh. Staatsanwaltschaft wird mitgeteilt, daß die Verhaftung, welche Ulrich und Schmidgenen in Karlsruhe im Verthe von 6000 Fr. in Reich erdumwahrt hat, als die des Wäfers Hermann Cantel aus Gohlshausen (Bez. Amt Waldbrunn) feststellt ist.

Waldbrunn, 3. Febr. In Gohlshausen wurde der fast 60jährige Bierbrauer Schick in der neuen Waldbrunner Brauerei von den Waldbrunnen erschlagen und festgehalten. Da schon Altmann mehr in der Waldbrunn anwesend war, wurden die Differenzen des Krates nicht gelöst. In dieser mißlichen Lage wurde er unter den größten Schmerzen von 11 Uhr Nachts ab 5 Stunden zubringen. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

Konstanz, 3. Febr. In der Schönerberg'schen Verhandlung über den Mord an dem Oberpostdirektor, daß Friedrich Weber seine Mittel und Manipulationen gegen das kaiserliche Leben a's Schwindel hinustellen versuchte, mit dem er nur den Mädchen und Frauen recht nahe kommen wollte. Doch ersahen die als bloße Zuschauer. Das Todesurtheil nach Weber mit einem leisen Aufschrei hin; fast während der ganzen Verhandlung zuckte seine Unterlippe in nervöser Erregtheit. Auguste Mayer sah nicht mit niedergeschlagenen Augen da, wie eine reumüthige, kuhbereite Magdalena. Von den

gesetzübertreter werden sofort arrestirt und dem Stadtkommandanten zur Bestrafung vorgeführt. General Wood verhängt dann jenseitig alle Strafe, daß die Schmutzfinnen entweder eine tüchtige Ordnung erlangen oder eine zeitlang unter Aufsicht der Militärpolizei sich aktiv an der Straßensäubung betheiligen müssen. Vor dem Hause eines der reichsten Bürger Santiagos fand sich wiederholt eine höchst widerwärtige Schmutzansammlung, und als Warnungen in hochmüthiger Weise ignoriert wurden, erfolgte die Verhaftung des betreffenden „Prämentanten“, der sich zur Zeit, 11 Uhr Vormittags, noch in Bett befand. Er ward herausgeholt und im Rathswand dem kommandirenden General vorgeführt, der ihn zu 200 tägigen Straßensäubung verurtheilte. Der Kolge Hildolgs sehen dies höchst unangenehm zu finden, als er aber sah, daß es ernst war, begann er während zu schimpfen. Der Oberst des Straßensäubungsdienstes aber entgegnete ihm kühl, die Panties beschmutzten die Straßen reinzuhalten, und der Kolge Hildolgs mußte wohl oder übel den Befehl nehmen. Nach zwei Tagen war er reich geworden und hat um gut Wetter. Der Rest der Strafe ward ihm dann gnädig erlassen unter dem von ihm gegebenen Versprechen, daß er in Zukunft den Vorschriften strikt nachkommen und seinen Rathsbarn ein gutes Beispiel geben wolle. Seither hat aus der Gegend keine Veranlassung zu Beschwerden mehr vorgelegen.

Wie man einen Dieb zum Geständnis bringt. Ein reicher Pariser, der necht einer elegant eingerichteten Wohnung in Montmartre auch einen vorzüglichen Wein Keller besitzt, konstatirte in den letzten Tagen nicht ohne Beunruhigung, daß sein Vorrath an altem Burgunder merklich abnahm. Bald gewann er die Ueberzeugung, daß der Portier des Hauses den Wein ebenfalls nach seinem Geschmack gesunden hatte und von Zeit zu Zeit einige der besten Flaschen verschwinden ließ. Da es ihm aber nicht gelingen wollte, den sehr schlau dargehenden Dieb bei der That zu ertappen, sann er darüber nach, wie er den wenig gemüthlichen Cerberus überführen und ihm das Handwerk legen könne. Endlich kam ihm ein idealer Gedanke. Er lud den Wächter seines Hauses eines Vormittags mit liebenswürdiger Miene ein, zu ihm hinauszukommen, wo er ihm ein sehr interessantes photographisches Experiment zeigen wolle. Der Portier folgte der Aufforderung und schritt ohnunglos in das Dunkelkabinett, wo ihm der beherrschende reiche Herr folgende Rede hielt: „Sie mühte selber die Umkleidekabine machen, daß man mit meinem Wein trinkt, und um dem

Verdammtenmorden in Effenhofen und Hergen war in der Verhandlung mit keinem Wort die Rede; vielleicht kommt sich Weber, falls er auch hier der Thäter war, jetzt, wo er nicht mehr zu verlieren hat, zu einem Geständnis. Der ganze Fall mußte an wie ein naturalistisches Drama, das menschlich soziale Schäden bloßlegt.

Ufall, Welter und Ungelungen.

Endwädhafen, 3. Febr. Bedeutenden Schaden erlitt die Fahrwerkfabrik Witten Hartmann, indem das 6jährige, auf 1200 K. gewerthete Pferd samt Wagen mit Steinladung beim Lagerwand der Pfälzischen Eisenbahnen in den Winterhofen stürzte. Der Fahrrecht wollte auf der etwas schmalen Fahrstraße umwenden, wobei das Pferd über die Lammmauer geriet. Verschüttet war das Gefährt nicht.

Speyer, 3. Febr. Zahlreiche Schwindelweiber haben sich in letzter Zeit zwei hiesige sonntagschulpflichtige Mädchen zu Schanden gemacht, indem sie angeblich im Auftrag der Stadtpfarrei für den Kindheits-Verein sammeln gingen und das reichlich zusammengetriebene Geld nachher zur Anschaffung von Kostenaufgaben verwandten. Die Polizei bemüht sich, die Betroffenen ausfindig zu machen, um die Höhe der gesammelten Gelder feststellen zu können.

Speyer, 3. Febr. Vor dem Schöffengericht hatte sich der hiesige Metzgermeister Kießer wegen Vergehens gegen § 10 des Gesetzes über Nahrungs- und Genussmittel zu verantworten. Infolge Mißbrauch des Angeklagten mit einem Vertheilung zeigte letzterer seinen Meister an, in fortgesetzter Weise bei Herstellung der Wurst Karosoffen mehr verwendet zu haben. Ferner habe er verorbentem ranziges Schweinefleisch in den Handel gebracht. Die Erhebungen ergaben die Wichtigkeit der Anzeige. Das Gericht erkannte auf 100 K. Geldstrafe und die Kosten.

Neustadt, 3. Febr. Eine diebstahlige Effier, die ihrem ganzen Bedarf von Bekleidungsgegenständen in hiesiger Stadt bei einer Reihe von Geschäften entwendete, stand vor Gericht. Für ihre Freundinnen schloß sie 10 Paar Handschuhe, ein Beberichsches und ein Silberbesteck eines Glas, für ihren Sohn ein und ein Briefschloß, für sich selbst eine goldene Uhr, Ketten und Medaillon. Die Diebin, sie heißt Maria Sebastian und ist in Niederbarmen heimathlich, erhielt 3 Monate Gefängnis, die Helferinnen Anna Raufer 3 Tage, Rosa Kolb 10 Tage und Philippine Raab 1 Tag Gefängnis. Marie Köhler und Hans Bürkle in Krauß wurden freigesprochen. Die Mädchen sind summtlich Dienstmädchen.

Worms, 3. Febr. In den Cornelius Heigl'schen Fabriken brach heute Nachmittag in dem Bau Nr. 80 im Parkumthier, worin sich die Saarmühle befindet, Feuer aus. Das ganze große Gebäude ist in Flammen, außer der eigenen Fabrikmauer ist auch eine Abtheilung der Stadt. Feuerwehr von Worms und umher.

Wiesbaden, 3. Febr. Ein Raubfall freudiger Art wurde am helllichten Tage im Hause der hiesigen Kreisoffense verübt. Dort werden die Wirthschaftsgegenstände der zahlreich hier verweilenden Genossenschaft ausbezahlt. In diesem Jued war auch die Tochter der Wittwe einbezogen. In diesem Jued war auch die Tochter der Wittwe einbezogen. In diesem Jued war auch die Tochter der Wittwe einbezogen.

Wim, 3. Febr. Der verheiratete Brauereibesitzer Kinder von Weiden, C. W. Kappstein, war im Jahre 1894 wegen Mordes und Unterschlagung zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt worden und hat die Strafe auch verbüßt. Er ist jetzt im Wiedererwerb in Verfahren als unbeschuldig freigesprochen worden. Als eine Bestie in Menschengestalt erwieb sich der vertheilte Weidner und Bauer Martin Fries von Altmühl, O. A. Geislingen, der wegen mehrerer erschwerter Körperverletzungen, Freiheitsberaubung und Betrug, verurtheilt an seiner Oberstar, vor der Strafkammer stand. Der Unmensche hätte seine Frau im vorigen Jahre mehrere Male mit dem Beil auf den Kopf geschlagen, mit Prügel barbarisch gequält, mit einer eisernen Kette umgeschlungen, mit einem Stein am den Hals im Stalle angehängt und furchtbar gequält, mit Stiefeln getreten u. s. w., so daß sie länger Zeit demuthlos dalag. Wie in dieser behässlichen Behandlung seiner Oberstar wurde Fries nach dem „D. Anzeig.“ zu 4 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Sport.

Fußballmatch. Morgen Sonntag, 5. d. Mts., findet auf dem hiesigen Grangierplatz, gegen 3 Uhr, ein Uebungs-spiel zwischen der Weiden und der Schwarzrothen Mannschaft der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 statt. Die Spieler der beiden Teams sind so vertheilt, daß sich zwei gleichgültige Kräfte gegenüberstehen und es so verlohrt, ein recht interessantes Spiel zu werden.

Hausvort. Herr Weinberg in Frankfurt hat neuerdings auch seinen Hinterhalt wieder vergrößert, indem er von Herrn Hoffe die nächsten Plünderer Altsau, Die Verlassene und Ragnal angekauft hat, die also auf diese Weise zu dem jetzt in Herrn Weinberg's Diensten stehenden Trainer A. Winkler wieder zurückkehren. Die drei Werke, die in Chemnitz überunter haben, sind von dort bereits nach Niederrad abgeholt worden.

Gerichtsprüfung.

Wannheim, 3. Febr. (Schöffengericht.) 1) Zimmermann Johann Gölz aus Boll, bez. am 5. Nov. v. J. in einem Rennen auf der Wäldchen einen Sprößling im Verthe von 1. 10 Fr. erdumwahrt, erbeilt wegen Sachbeschädigung 8 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis.

Diebe auf die Spur zu kommen, habe ich im Keller einen ganz besondern, selbst funktionirenden Apparat aufgestellt, damit dessen ich jetzt gleich erkennen werde, wer das Indubium ist, mit dem ich meinen Burgunder stellen muß.“ Dieser Empfang verurtheilte dem Conceptor einiges Unbehagen, doch bemühte er sich, eine gute Haltung zu bewahren. „Ich habe da“, fuhr der Herr fort, in diesem Entwandlungsabende ein Negativ, das mir sofort die Wahrheit enthüllen wird.“ In diesem Moment machte der Portier, von Furcht ergriffen, einen Sprung zur Thür, indem er rief: „Verzeihung, mein Herr, ich glaube, meine Frau hat mich gesehen.“ Nein, bemahre“, beruhigte ihn der Herr, „bleiben Sie nur. Uebrigens sollen Sie das Bild des Spitzbuben sehen damit Sie das Original creellen können, wenn es wieder dem Keller eines Besuch abfollet.“ Was vor Angst, mochte der Haushalter nicht anders zurenden und ließ. Das Bild hatte indessen seine Schuldigkeit gethan und der Herr zog die Platte heraus, auf der deutlich die Züge des Portiers sichtbar waren. „Ich gesehe“, freute der Haushalter und ließ den Kopf sinken, „ich war es, der Ihren Burgunder getrunken hat; wollen Sie mir verzeihen?“ Der Herr war nicht unerbittlich; er verzicht und gestand nun seinem Führer, daß er ihn ohne sein Wissen photographirt habe, aber es sei nicht im Keller geschahen. Dies muß er ihn nur glauben machen, um ein Geständnis von ihm zu erlangen. Der Conceptor scherte sich nicht weiter und in seine Lage zurück. Da Burgunder des Wälders büßte er den Beschwand für immer verlor haben.

Vom Kloster Frauenalb. In einem kürzlich erschienenen Buch von Prof. Thoma über das fränkische Kloster Frauenalb wird nachstehende Anekdote erzählt: Die (katholische) Markgräfin Thibula lag wegen eines Waldes mit Frauenalb in Streit. Sie sah, daß sie nicht gewinnen konnte, da ihr die Walden Grund in ihre Schäre und einen Schöpfstempel in ihren vollen Kopsung, wie er damals Wald war, und hat den Eid: „So nicht ich meinen Schöpfstempel über mich habe, so nicht ich mit meinen Füßen auf meinem Grund und Boden.“ So gnomm sie den freidigen Wald. Man sieht, daß Kloster rächte sich für den verlorenen Wald. Heute sammeln sich an die hiesigen Reste der Klosterbauten zahlreiche von der Markgräfin herbeigeführte Kurpächte und ihre Bauern ernten die Früchte der Hölzer auf dem alten Klostergrund.

2) Schiefereder Eugen Jöns aus Ludwigshafen, Tagelöhner Georg Müller aus Badling, Tagelöhner Jacob Kaul hier, Tagelöhner Adam Gumbel aus Redaran, Tagelöhner Josef Wittich hier, welche in der Nacht vom 16. auf 17. Januar in einem Lagerstempel der Mannheimer Portland-Cementfabrik ihr Nachtquartier aufschlugen, erzielten wegen gemeinschaftlich verübten Diebstahlsstrafs 10 Tage Gefängnis.

3) Am 19. Juni v. J. wurde der BIRTH Michael Balthasar auf der Seidenheimer Straße von 8 Personen ohne Veranlassung angefallen und mit Prüzeln mißhandelt. Wegen dieser That betamen Tagelöhner Otto Decker aus Siegelbach 2 Wochen Gefängnis, Tagelöhner Wilhelm Ritter von hier 1 Woche Gefängnis und Tagelöhner Jacob Feindel von hier 7 Mark Geldstrafe.

4) Tagelöhner Ely hier Müller aus Jiffesheim, der am 26. Dezember v. J. ohne jeden Grund dem Schuhmacher Anton Bauer mit einem Gegenstand auf das Auge schlug, wodurch das Auge mit eine 2 1/2 Ctm. lange Wunde erhielt, bekam 4 Wochen Gefängnis.

* Heber den Post- und Telegraphen-Verkehr von Karlsruhe nach Mannheim im Jahre 1898 gehen uns folgende Mittheilungen zu:

Es sind befördert worden;

	Poststraße	Mannheim
Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben	an 8 719 000 ab 11 172 000	13 345 000 17 578 000
Pakete ohne Werthangabe	an 740 000 ab 451 000	838 000 882 000
Briefe und Pakete mit Werthangabe	an 87 900 ab 86 200	86 900 84 200
Werthbetrag derselben	an 251,8 Mil. M. ab 78	128 Mil. M. 85,7
Postanweisungen	an 499 000 ab 401 800	776 000 448 000
Beitrag derselben	an 32,1 Mil. M. ab 23,9	67,4 Mil. M. 28
Nachnahmeforderungen	an 78 400 ab 80 700	84 900 155 000
Beitrag der Nachnahme	an 1,2 Mil. M. ab 821 000	1 Mil. M. 4,1
Postanträge	an 16 500 ab 28 200	16 200 87 700
Beitrag derselben	an 1,8 Mil. M. ab 22 310 200	1,5 Mil. M. 33 911 800
Summe aller Verthe	an 886,1 Mil. M.	314 Mil. M.
Zeitung, Zeitchriften	an 1 600 ab 81	1 202 26
Exemplare derselben	an 9 100 ab 59 800	7 300 6 700
Nummern derselben	an 2 009 000 ab 11 450 000	1 786 000 1 685 000
Telegramme	an 143 000 ab 149 000	308 900 288 500
umtelegraphirt	an 771 000	778 100
Insgesamt	an 1 068 000	1 875 500
Spezialverbindungen	an 2 352 000	8 288 800
Verkaufte Freimarken	an 9 644 000	14 998 000
Verkaufte Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefe	an 1 521 900	1 382 000
Verkaufte Wechselstempel- und statische Marken	an 91 600	355 500
Verkaufte Versicherungsmarken	an 1 556 000	2 112 000
Verkaufte Formulare	an 532 000	919 000
Zahl der Beamten im Postdienst	an 96	118
Zahl der Beamten im Telegraphendienst	an 70	114
Zahl der Unterbeamten im Postdienst	an 178	175
Zahl der Unterbeamten im Telegraphendienst	an 18	80
Gesamtzahl des Personals Ende 1898	an 308	437

* Ohne Oberpostdirektion und Oberpostkassse.

Tag, 14. Nachm. 7 1/2 Uhr: (Aufgeh. Abends.) „Im weißen Hocht“; Abends 7 Uhr: (B) „Der Barbier von Sevilla“.

Conseruatorium für Musik in Mannheim. Das Programm der am Montag, 6. Februar, Abends 7 Uhr im Casinohalle statt findenden Musikalischen Aufführung lautet: 1. Serenade für Streichorchester op. 24 von Julius F. Major. (Die Orchesterstücke des Conseruatoriums). 2) Was den spirituellen Stücken für Pianoforte von (Stieg. a) Schmetzling op. 43, b) Auf den Bergen op. 19 (Herr Adol. Sammit). 3) Gavotte für Violine mit Begleitung des Pianoforte von Raff. Violine: Richard Ruppenthal, Clavier: Hedwig Ruppenthal. 4) Air de Mirella aus „Carmen“ von Bizet, (Fräulein Vertha Köhner). 5. Le Cigne für Violine von Saint-Saëns, (Herr Adol. Sammit). 6. Quartett (L. Söh) für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello op. 16 Es-Dur von Beethoven, (Fräulein Margarethe Reff, Herr J. Karg, A. Zimmermann und C. Müller). 7. 2 Gefänge für drei Stimmen Frauenchor von Ballhäuser, (2 Soprane u. Alt) mit Begleitung des Pianoforte op. 45. (Die Gortgefängnisse des Conseruatoriums). 8. Thema mit Variationen für Pianoforte von Schubert, (Fräulein Maria Dibi.) 9. Nectan und Arie aus „Aida“ von Verdi, (Fräulein Vertha Köhner). 10. Adagio aus der III. Suite für Violine op. 24 von Ried, (Herr Eduard Kiesel). 11. Fantasie für Pianoforte op. 77 G-moll von Beethoven, (Fräulein Ella Jonas). 12. Opus (nach dem 88. Psalm „Wie lieblich sind deine Wohnungen“) für 4-stimmigen Frauenchor mit Begleitung des Pianoforte op. 33 von Rheinberger. (Die Gortgefängnisse des Conseruatoriums).

Spieleplan des Groß-Theaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 6. Februar: „Margarethe“, Dienstag, 7.: „Jon“, Donnerstag, 9.: „Am Ende“, „Mein neuer Hut“, „Blau“, Freitag, 10.: „Die Stämme von Portici“, Samstag, 11.: „Gehir“, „Tura's Odt“, Sonntag, 12.: „Ben Jonson's Schiller“, „Sonne und Grod“.

b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 8. Februar: „Der Widerspenstigen Zähmung“.

General-Anzeiger. Nicht nur das Inland, sondern sogar das Ausland ist dem Mannheimer Theater in der Aufführung der „Boerman'schen“ am letzten Sonntag der feiner Gerianführung im „Niederländisch Tooniel“ einen großartigen Erfolg. Der Andrang des Publikums zu der Vorstellung war so groß, daß der Beginn derselben von 8 Uhr auf 8 1/2 Uhr verschoben werden mußte, damit der erste Akt nicht durch das Klappern der Stühle gestört wurde. Vommeester aus Bensel und Frau vommeester als Puppen boten hervorragende Leistungen. Die Amsterdamer Blätter wohnen dem Stücke sehr anständige liebevolle Besprechungen.

Wit Goldberger's Vatter „Verstärkung“ hat das Magdeburger Stadttheater seinen Schläger ersten Ranges herübergebracht. Das entzückende Liederstück gefiel außerordentlich, die Godes-Polka, der Tanz der D. agyrischen Mädchen und Klatschrosin, der Schachplattler u. wurden fort applaudirt. Auch in Stuttgart ist „Verstärkung“ ein Zugluft geworden und fanden bisher nahezu 20 Wiederholungen statt. Bekanntlich bereitet auch das Mannheimer Theater seit längerer Zeit dieses Ballet vor und hofft dasselbe noch im Laufe dieser Saison herausbringen zu können.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“)

Berlin, 4. Febr. Der Trinitsspruch, welchen S. Maj. der Kaiser und König gestern Abend bei dem Diner des brandenburgischen Provinziallandtages in Erwiderung auf den Trinitsspruch des Oberpräsidenten Dr. v. Kienbach ausdrückte, hatte folgenden Wortlaut:

„Mein verehrter Oberpräsident und liebe Brandenburger Männer! Die Rede, die wir soeben vernommen haben, hat in patriotischer Weise, vergolgt mit poetischem Schöpfung, die Thaten Meines Hauses und die Geschichte unseres Volkes in kurzen Umrissen dargelegt. Ich glaube wohl, aus dem Herzen eines Jeden von Ihnen zu sprechen, wenn Ich sage, daß zwei Umstände es gewesen sind, welche es Meinen Vorfahren und Meinem Hause ermöglicht haben, diese Aufgabe in dieser Weise zu lösen. Der eine, der Hauptumstand, ist der gewesen, daß sie vor allen andern Fürsten und schon zu einer Zeit, wo vielfeicht dergleichen Gedanken und Gefühle noch nicht gangbar waren, die persönliche Verantwortlichkeit dem Herrscher im Himmel gegenüber fühlten und vertraten. Der zweite Umstand war der, daß sie das Volk der Märter hinter sich hatten. — Wenn wir uns in den Augenblick versetzen, wo der Landeshauptmann und zum Kurfürsten ernannte Friedrich I. sein herrliches fränkisches Heimathland mit der Mark veräußerte, die damals in einem Zustande war, wie wir es uns kaum nach den Beschreibungen der Historiker vorstellen können, so ist dieser Lauch nur so zu verstehen, daß der Herr in sich den Beruf fühlte, in dieses Land zu ziehen, welches ihm anvertraut war von kaiserlicher Guld. um hier geordnete Zustände herbeizuführen, nicht bloß um des Kaisers willen, oder um seiner selbst willen, sondern weil er überzeugt war, daß ihm die Aufgabe von oben gestellt war. — Daselbe können wir bei allen Meinen Vorfahren verfolgen. Die großen Kämpfe nach Außen, die Entwicklung und die Geseßgebung nach Innen sind immer nur von dem Gedanken geleitet gewesen, der Verantwortlichkeit für das ihm untergeordnete Volk, für das ihm anvertraute Land. — Der Herr Oberpräsident hat gütigerweise unserer Reise gedacht und der dort von Mir vorgelegenen Thatfachen. — Ich kann wohl sagen, daß manche und vielfeichte Einbrüche erhaltener Natur an Meinem Auge vorübergezogen sind, theils religiöser, theils historischer Art, theils auch aus dem modernen Leben. Aber von allen Einbrüchen der erhabendste und ergreifendste war doch nächst unserer Feiertage in unserer Kirche der, auf dem Delberg zu stehen und die Gärten zu sehen am Fuße derselben, wo der gewaltigste Kampf, der je auf der Erde ausgefochten worden ist, der Kampf um die Erlösung der Menschheit von dem Eimen ausgefochten wurde. —

Diese Thatfache hat mich dazu bewegen, an dem Tage gewissermaßen noch von Neuem Mir den Fahnenreiß zu schwören nach oben, nichts unversucht zu lassen, um Mein Volk in sich zu einigen und das, was es trennen konnte, zu beilegen. Beim Verweilen aber in dem fremden Lande und an den verschiedenen Stätten, wo uns Germanen der uns so theuere Wald und das schöne Wasser so mangelten, fielen mir die märkischen Seen mit ihrer dunkeln, klaren Fluß und die märkischen Eichen- und Kiefernwälder ein. Und da dachte Ich bei Mir, daß wir es doch, trotzdem wir in Europa zuweilen über die Achsel angesehen werden, in der Mark weit besser haben, wie in der Fremde. Wenn Ich an den Baum, an die Behandlung desselben, an die Liebe für den Wald denke, so fällt Mir dabei ein Ereigniß ein, was gerade für uns und den Anfang des Ausbaues unseres Reiches von hohem Interesse ist.

Es war noch den großen erhebenden Vorgängen des Jahres 1870-71. Die Truppen waren wieder eingezogen; der Jubel und die Begeisterung hatten sich gelegt und die alte Arbeit und die Gründung und Entwicklung des neuernommenen Vaterlandes sollte nun beginnen. Da sahen die drei Paladine des großen alten Kaisers zum ersten Mal allein bei gemeinschaftlichem Mahle, der große General, der gewaltige Kämpfer und der getreue Kriegsminister, und nachdem das erste Glas auf den Landesherren und des Vaterland geleert worden war, ergriß der Kaiser das Wort, und sich zu seinen beiden Genossen wendend, sagte er:

„Wir haben nun Alles erreicht, wofür wir gekämpft, gestritten und gelitten haben, wir stehen auf der Spitze dessen, was wir uns nur je geträumt haben. Das kann für uns noch irrendwie Palastfeste und Ergehendes oder Aneinander kommen noch dem, was wir durch-

lebt haben?“ Eine kurze Pause folgte darauf, und da sagte der alte Schlachtenkämpfer mit einem Ra: „Den Baum wachsen sehen!“ Und diese Stille verbreitete sich im Zimmer. — Ja, meine Herren, der Baum, den wir wachsen sehen und für den wir sorgen müssen, ist die deutsche Reichsruhe. Geordnetes Wachstum ist ihr bestimmt, weil sie in der That der Märter steht, in deren Land ihre Wurzeln sich befinden. Sie hat manchen Sturm durchgemacht und oft ausgezogen gedroht; aber der Stamm und das Keiseln, in die märkischen Sande gesenkt, wird, so Gott will, in alle Ewigkeit halten.

Ja kann somit bewie nur von Neuem geloben. Alles zu thun, was Ich dazu vermag. Auch die Reife an die gelobten Stätten und die erheiligten Orte wird hier behilflich sein, um diesen Baum zu beschützen und zu fördern und zu pflegen, wie ein guter Gärtner die Zweige zurückzuhalten, die überflüssig sind, auf die Thiere zu gehen, die seine Wurzeln bewegen wollen, um sie auszurotten.

Ich hoffe dann, das Bild zu sehen, daß der Baum sich herrlich entwickelt, und vor ihm steht der deutsche Reich, die Hand am Schwerthaus, den Blick nach Außen, um ihn zu beschirmen.

Sicher ist der Friede, der hinter dem Schild und unter dem Schwert des deutschen Reiches steht.

Es ist ja ein herrliches Beglücken für alle Völker, den Frieden herbeizuführen zu wollen; aber es wird ein Fehler bei den ganzen Berechnungen angestellt, so lange in der Menschheit die unerbliche Sünde herrscht. So lange wird es Krieg und Has, Leid und Zwietracht geben, und so lange wird ein Mensch versuchen, den andern zu übervothellen. Was aber unter den Menschen, das ist auch unter den Völkern Geseß. Deshalb wollen wir trachten, daß wir Germanen wenigstens zusammenhalten wie ein fester Block. An diesem woher die Bronce des deutschen Volkes, draussen weit über die Meere und bei uns zu Haus in Europa, möge sich jede, den Frieden bedrohende Welle brechen! — Wer mir dazu zuerst zu heißen berufen, das ist die Mark, das sind die Märter!

Und da Ich annehme, daß es Ihnen nicht schwer fallen kann, dem schwarzweißen Banner und Ihrem roten, dem der Markgrafen, zu folgen, so hoffe Ich, daß Ich dafür Verhältniß unter Ihnen finde, daß Ich Mich auf die Mark zu hüpfen beabsichtige, nach wie vor, und daß Ich dabei auf Ihre getreue Mitharbeit rechne.

Daher erhebe Ich das Glas und rufe: Es lebe die Mark Brandenburg und ihre Hülftelieder! Hurra! Hurra! Hurra!

Berlin, 4. Febr. Das Kaiserpaar wird das Kaiserpaar gemeinsam mit dem großherzoglichen badischen Herrschaften, welche heute Nachmittag abzureisen beabsichtigen, einnehmen.

Wien, 4. Febr. Die „Neue Fr. Pr.“ meldet: Honneheimskist Fejerdary ist in Wien eingetroffen, um dem Kaiser über die Lage und den Stand der Kompromißverhandlungen zu berichten. Man legt der Reife große Bedeutung bei. — Daselbe Blatt meldet aus Temberg: Die Untersuchung des Standes der gälischen Sparkasse ergab, daß die Gesamtsumme der zweifelhaften Forderungen sich auf 2 bis 3 Millionen beläuft. — Eine in Graz stattgefundene Versammlung von Altathleten sollte über die Bewegung „Los von Rom“ verhandeln, wurde jedoch kurz nach der Eröffnung polizeilich aufgelöst, was große Entrüstung hervorrief. Große Aufstände räumten schließlich den Versammlungsort. Noch auf der Straße wurden die Rufe laut, „Los von Rom!“

Paris, 4. Febr. Die Revisionskommission hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, die 5 Stunden dauerte. Die Kommission verordnete den Ministerpräsidenten Dupuy und den Justizminister Lebret. Es war nicht möglich, über die Sitzung und über die Gründe zu dem Verhör Dupuy's und Lebret's irgend welche Auskunft zu erhalten. Der Presse wurde keinerlei Mittheilung gemacht. Nur einfache Anfragen erklärte jedoch Comm. und Reine, die Regierung rechne darauf, morgen die Ergebnisse der ergründenden Untersuchung zu erhalten. Sie werde sie dann der Kommission zustellen. Reine fügte hinzu, er glaube, daß morgen die endgütige Lösung der Angelegenheit eintreten werde.

Paris, 4. Febr. Dem „Veil bleu“ zufolge hätte Cassimé Perier vor der Kriminalkammer formell erklärt, General Mercier habe ihm selbst mitgetheilt, daß er dem Kriegsgerichte vom Jahre 1894 die Geheimakten unterbreitete, da ihm die übrigen Beweismittel unzureichend schienen. General Mercier habe ein solches Vorgehen ganz natürlich gefunden.

Mannheimer Getreide-Wechenbericht vom 4. Februar.

Das Geschäft der abgelaufenen Woche nahm einen sehr ruhigen Verlauf, da das fortwährende Schwanken Amerikas die Kauflust der Müller zurückschreckte. Angegangen ist hause Bewegung der letzten Woche von amerikanischen Speculanten, die das wilde Spiel in shares auch auf Weizen übertragen zu können glaubten. Dass diesem unsinnigen Beginnen der Rückschlag auf dem Fusse folgen musste, war vorauszusehen und dass er so schnell erfolgte, ohne in Europa viel Schaden anzurichten, ist nur zu begrüssen. Die öftere Wiederholung solcher Vorgänge sollte dazu beitragen Europa von der sklavischen Unterwerfung unter den amerikanischen Kurszettel zu befreien und zu selbständigerem Urtheil zurückzuführen. Die Lage im allgemeinen beurtheilen wir als sehr gesund, gestützt auf die mangelhafte Ernte Russlands und die gegenwärtigen sichtbaren Weltvorräthe, welche wir nachstehend anführen unter Hinzufügung der vergleichenden Zahlen von drei vorausgegangenen Jahren:

	Welt-Vorräthe 1. Januar			
	1899	1895	1894	1893
America	10,500,000	18,000,000	16,000,000	19,000,000
Europa	7,500,000	10,000,000	13,000,000	11,000,000
	18,000,000	28,000,000	29,000,000	30,000,000

Roggen unverändert. Wenig Angebot und fast ebensowenig Nachfrage.

Gerste rohig.
Hafer gut beknüpft.
Mais etwas miederer.

Die heutigen Notirungen sind:

	M.	1894-1896
Weizen. Rod Winter II		
Kansas II, südlicher	180	
" nördlicher	181	
Hard Duluth I	182	
Walla Walla	182	
Nicolajed 8 p ¹¹ -9 p ¹²	183-140	
" 10 p ¹¹ -10 p ¹²	145-182	
Theodosia 10 pud	152-165	
" 10 p 10/15	163-165	
Saxonska.	142-148	
Neuer Laplata, Jan./Febr. Abladung	129 1/2-131	
" Febr./Mars	128 1/2-130	
Roggen. Nicolajed,	119-124	
Donau	120-128	
amerikanischer Western	120	
Gerste, russische Futtergerste	95	
Hafer, russischer	116-130	
amerikanischer weisser	120-122	
Mais	86	
" neues, Januar Abladung	84	
Laplata tale qualis	85	

Pfälzer Weizen M. 18
Roggen " 16-16 1/2
Brangerste, Pfälzer " 17 1/2-18 1/2
Hafer badischer " 15 1/2-16
] per 100 Kilo
] ab hier

Tab. 2.

Rittelheim, 8. Febr. In den letzten Tagen wurde beinahe sämtlicher Weizen zum Preise von 15-18 M. für den Heutner verkauft. Ungefähr 100 Heutner sind noch nicht verkauft. In Ottensheim gabte man 18-14 M. In Weiskirchen dagegen 20-22 M. Mit dem Preise sind die Pfälzer sehr unzufrieden, und es ist deshalb für das nächste Jahr ein bedeutender Rückgang des Tabakbaues in unserer Gegend zu erwarten.

per Tonne etc. Rotterdam.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthaus-Anzeigen

Tagesordnung

der am

Donnerstag, den 9. Februar,

Vormittags 9 Uhr

beginnenden 1897/78

Bezirksamts-Sitzung

1. Bericht des Christian Heinrich

2. Bericht des Christian Heinrich

3. Bericht des Christian Heinrich

4. Bericht des Christian Heinrich

5. Bericht des Christian Heinrich

6. Bericht des Christian Heinrich

7. Bericht des Christian Heinrich

8. Bericht des Christian Heinrich

9. Bericht des Christian Heinrich

10. Bericht des Christian Heinrich

11. Bericht des Christian Heinrich

12. Bericht des Christian Heinrich

13. Bericht des Christian Heinrich

14. Bericht des Christian Heinrich

15. Bericht des Christian Heinrich

16. Bericht des Christian Heinrich

17. Bericht des Christian Heinrich

18. Bericht des Christian Heinrich

19. Bericht des Christian Heinrich

20. Bericht des Christian Heinrich

21. Bericht des Christian Heinrich

22. Bericht des Christian Heinrich

23. Bericht des Christian Heinrich

24. Bericht des Christian Heinrich

25. Bericht des Christian Heinrich

26. Bericht des Christian Heinrich

27. Bericht des Christian Heinrich

28. Bericht des Christian Heinrich

29. Bericht des Christian Heinrich

30. Bericht des Christian Heinrich

31. Bericht des Christian Heinrich

32. Bericht des Christian Heinrich

33. Bericht des Christian Heinrich

34. Bericht des Christian Heinrich

35. Bericht des Christian Heinrich

36. Bericht des Christian Heinrich

37. Bericht des Christian Heinrich

38. Bericht des Christian Heinrich

39. Bericht des Christian Heinrich

40. Bericht des Christian Heinrich

41. Bericht des Christian Heinrich

42. Bericht des Christian Heinrich

43. Bericht des Christian Heinrich

44. Bericht des Christian Heinrich

45. Bericht des Christian Heinrich

46. Bericht des Christian Heinrich

47. Bericht des Christian Heinrich

48. Bericht des Christian Heinrich

49. Bericht des Christian Heinrich

50. Bericht des Christian Heinrich

51. Bericht des Christian Heinrich

52. Bericht des Christian Heinrich

53. Bericht des Christian Heinrich

54. Bericht des Christian Heinrich

55. Bericht des Christian Heinrich

56. Bericht des Christian Heinrich

57. Bericht des Christian Heinrich

58. Bericht des Christian Heinrich

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsantritt betr.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Febr. 1874

sind Eltern, Erbsitz- und Lehrenten verpflichtet,

die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge,

Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am

Fortbildungsantritt anzumelden und ihnen die

zum Besuch erforderliche Zeit zu gewähren.

Zum Fortbildungsantritt sind die Kinder bis zu

50 Mark befristet. (Abs. 2 d. d. 1874.)

Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge

u. s. w., die von auswärtig her kommen, sind

sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob die

Eltern schon in ein festes Dienst- und Lehrverhältnis

getreten oder nur versuchs- oder probeweise

angestellt sind.

Mannheim, im Februar 1899.

Das Reichsamt der Volksschulen:

Dr. Sickingen.

Bekanntmachung.

Die ungeschulten Schulverhältnisse betr.

Durch § 4 des Gesetzes über den Elementarunterricht vom

12. Mai 1892 wird bestimmt, daß wegen ungeschulten Schul-

verhältnisses eines Kindes gegen Eltern oder deren Stellvertreter

§ 71 des Polizeiverordnungsbuches vom 31. Oktober 1892 zur An-

wendung kommt, sofern die von Pflanzgerichteamt wöchentlich er-

faßten Schulverhältnisse fruchtlos geblieben sind.

Polizeiverordnungsbuch § 71 lautet: Mit Haft bis zu 3 Tagen

oder an Geld bis zu 20 Mark werden Eltern, Pflanzgerichte, Vor-

stände, Dienst- und Lehrpersonen, welche ohne genügende

Schulbildung unterlassen, ihre Schulpflichten nicht zu erfüllen

lassen, bestraft. Dienstboten und Lehrlinge zum Schulbesuch an-

zuhalten, wenn sie wegen solcher Schulverhältnisse wieder-

holt mit Geldstrafe belegt worden sind.

Infolge wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 18

der Schulordnung vom 27. Februar 1894 die Benennung der

Kinder in geschulischen Büchern oder geschulischen Besuchen

in nicht als genügender Aufklärungsgrund betrachtet werden darf.

Mannheim, im Februar 1899.

Das Reichsamt der Volksschulen.

Dr. Sickingen.

Süddeutsche Bank

OG Nr. 4 MANNHEIM OG Nr. 4

Telephon Nr. 350.

Erfüllung von laufenden Rechnungen mit und ohne

Creditgewährung.

Provisionfreie Check-Rechnungen und Annahme

der Baarotlagen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbe-

wahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem

Zustande.

Vermietung von Tresorfächern unter Selbst-

verwahrung der Miether in feuerfestem Gewölbe.

An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie

Ausführung von Börsenaufträgen an der Mann-

heimer und allen auswärtigen Börsen.

Discountirung und Einzug von Wechseln auf

das In- und Ausland zu billigen Sätzen.

Anstaltlich von Checks und Acceptiven auf alle

Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und

verloosten Effekten.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen

Coursverlust und Controlle der Verlosungen. 84418

Golhaer Lebensversicherungsbank.

Vericherungsumkehrband am 1. Febr. 1899: 750 Millionen

Mark. Bankfonds am 1. Febr. 1899: 250 Millionen

Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 150%, der

Nachschußprämie — je nach dem Alter der Ver-

sicherung. 10396

Vertreter in Mannheim: L. Eichler, G. S., 28.

Gürerschulgeld.

Das Schulgeld für den Besuch

der Bürgerschule — wöchentlich

zum Betrage von 1 Mark — wird

für die Zeit vom 23. Januar bis

23. April 1899 am

Wittwoch, 8. Februar 1899

Donnerstag, 9. Febr. 1899

Freitag, 10. Febr. 1899

Samstag, 11. Febr. 1899

Sonntag, 12. Febr. 1899

Montag, 13. Febr. 1899

Dienstag, 14. Febr. 1899

Mittwoch, 15. Febr. 1899

Donnerstag, 16. Febr. 1899

Freitag, 17. Febr. 1899

Sonntag, 18. Febr. 1899

Montag, 19. Febr. 1899

Dienstag, 20. Febr. 1899

Mittwoch, 21. Febr. 1899

Donnerstag, 22. Febr. 1899

Freitag, 23. Febr. 1899

Sonntag, 24. Febr. 1899

Montag, 25. Febr. 1899

Dienstag, 26. Febr. 1899

Mittwoch, 27. Febr. 1899

Donnerstag, 28. Febr. 1899

Freitag, 29. Febr. 1899

Sonntag, 30. Febr. 1899

Montag, 1. März 1899

Dienstag, 2. März 1899

Mittwoch, 3. März 1899

Donnerstag, 4. März 1899

Freitag, 5. März 1899

Sonntag, 6. März 1899

Montag, 7. März 1899

Dienstag, 8. März 1899

Mittwoch, 9. März 1899

Donnerstag, 10. März 1899

Freitag, 11. März 1899

Sonntag, 12. März 1899

Montag, 13. März 1899

Dienstag, 14. März 1899

Mittwoch, 15. März 1899

Donnerstag, 16. März 1899

Freitag, 17. März 1899

Sonntag, 18. März 1899

Montag, 19. März 1899

Dienstag, 20. März 1899

Mittwoch, 21. März 1899

Donnerstag, 22. März 1899

Freitag, 23. März 1899

Sonntag, 24. März 1899

Montag, 25. März 1899

Dienstag, 26. März 1899

Mittwoch, 27. März 1899

Donnerstag, 28. März 1899

Freitag, 29. März 1899

Sonntag, 30. März 1899

Montag, 31. März 1899

Dienstag, 1. April 1899

Mittwoch, 2. April 1899

Donnerstag, 3. April 1899

Freitag, 4. April 1899

Sonntag, 5. April 1899

Montag, 6. April 1899

Dienstag, 7. April 1899

Mittwoch, 8. April 1899

Donnerstag, 9. April 1899

Freitag, 10. April 1899

Sonntag, 11. April 1899

Montag, 12. April 1899

Dienstag, 13. April 1899

Mittwoch, 14. April 1899

Donnerstag, 15. April 1899

Freitag, 16. April 1899

Sonntag, 17. April 1899

Montag, 18. April 1899

Dienstag, 19. April 1899

Mittwoch, 20. April 1899

Donnerstag, 21. April 1899

Freitag, 22. April 1899

Sonntag, 23. April 1899

Montag, 24. April 1899

Dienstag, 25. April 1899

Mittwoch, 26. April 1899

Donnerstag, 27. April 1899

Freitag, 28. April 1899

Sonntag, 29. April 1899

Montag, 30. April 1899

Dienstag, 1. Mai 1899

Mittwoch, 2. Mai 1899

Donnerstag, 3. Mai 1899

Freitag, 4. Mai 1899

Sonntag, 5. Mai 1899

Montag, 6. Mai 1899

Dienstag, 7. Mai 1899

Mittwoch, 8. Mai 1899

Donnerstag, 9. Mai 1899

Freitag, 10. Mai 1899

Sonntag, 11. Mai 1899

Montag, 12. Mai 1899

Dienstag, 13. Mai 1899

Mittwoch, 14. Mai 1899

Donnerstag, 15. Mai 1899

Freitag, 16. Mai 1899

Sonntag, 17. Mai 1899

Montag, 18. Mai 1899

Dienstag, 19. Mai 1899

Mittwoch, 20. Mai 1899

Donnerstag, 21. Mai 1899

Freitag, 22. Mai 1899

Sonntag, 23. Mai 1899

Montag, 24. Mai 1899

Dienstag, 25. Mai 1899

Mittwoch, 26. Mai 1899

Donnerstag, 27. Mai 1899

Freitag, 28. Mai 1899

Sonntag, 29. Mai 1899

Montag, 30. Mai 1899

Dienstag, 31. Mai 1899

Mittwoch, 1. Juni 1899

Donnerstag, 2. Juni 1899

Freitag, 3. Juni 1899

Sonntag, 4. Juni 1899

Montag, 5. Juni 1899

Dienstag, 6. Juni 1899

Mittwoch, 7. Juni 1899

Arbeiterinnen zum ...

Gesucht: Eine tüchtige junge Frau ...

Ein ordentl. Mädchen, das ...

Wachsen für Hausarbeit ...

Eine tüchtige, zuverlässige ...

Monatsfrau gesucht ...

Stellen suchen Stelle - Gesucht.

Ein verh. Kaufmann in Buch ...

Tüchtiger Kaufmann, 25 ...

Mehrfach, Frontunter- ...

Geleiteter Mann, wohnt ...

Wasch-Techniker, 10 ...

Jünger Mann, 17 Jahr ...

Wid. Mann, 40 Jahre ...

Wid. Mann, 40 Jahre ...

Wid. Mann, 40 Jahre ...

Wid. Mann, 40 Jahre ...

Wid. Mann, 40 Jahre ...

Schriftlicher Lehrling, mit den nötigen Schulkenntnissen versehen, auf Oheim gesucht.

Lehrling. Für mein Garn- u. groß-Geschäft und Strumpf-Fabrik suche ich per April einen mit guter Schulbildung besetzten jungen Mann in der Person.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Lehrling. Eine General-Agentur sucht einen tüchtigen Lehrling gegen sofortige Vergütung Eintritt sofort oder Oheim.

Magazin mit Comptoir. 7 J. 11 p. 1. April 1890 u. v. Näheres im Verlag. 12088

Büden. C 3, 8. Schöner Baden mit Zubehör sofort zu vermieten. 12091

Büden. E 3, 5. Baden mit 1 auch 2 gr. Schlafz. u. verm. 11750

Büden. F 3, 1. Schöner Baden zu vermieten bis 1. April zu verm. Näheres im Verlag. 12090

Büden. G 7, 36. Baden ob. Bureau mit Wohnung zu vermieten. 12157

Büden. K 2, 29. Baden sofort zu verm. Näheres im Verlag. 12094

Büden. N 2, 5. Baden mit anstehenden Räumen zu verm. Näheres im Verlag. 12095

Büden. O 5, 1. Baden mit 2 Zimmer zu verm. 11848

Büden. R 4, 2. Baden mit 2-3 Zimmer u. Küche zu verm. 12188

Büden. R 4, 9. Baden mit 2 Zimmer u. Küche zu verm. 12092

Büden. I. Keller Baden mit 2 großen Schlafzimmern und einem Nebenzimmer per 1. März zu vermieten. 11765

Büden. E. Süß jr., D 3, 10. Eine gangbare Conditorei, verbunden mit Colonialwarenhandlung, in besserer Wohnlage (Markt) ist in Weinheim an der Bergstraße, 10,000 Einwohner, für sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten. 12459

Büden. Peter Meiser, Weinheim. D 5, 5. der 2. Stod, 3 Zimmer, Badezimmer, 2 Balkone u. entz. Zubehör zu verm. 11879

Büden. M 2, 4. 2. Stod, Vorderz. u. 2 Zimmer, als Bureau zu vermieten. 11879

Büden. M 7, 22. 2. Stod, freundliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör an kleine Familie zu vermieten. 12016

Büden. N 1, 9. 2. Stod, Wohnung von 5-6 Zimmer und Küche an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. 11850

Büden. N 2, 5. 2. Stod, 4 Zimmer u. Küche mit 2 Balkonen per 1. April zu vermieten. 12001

J 8, 2. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

K 2, 19. 2. St., 4 Zimmer, 2 Bäder u. v. Näheres im Verlag. 12092

K 4, 13. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

K 8, 24a. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

L 12. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

L 13, 6. 2. St., 5 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

L 14, 2. 2. Stod, 3 Zimmer u. Küche, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

L 15, 9. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

L 15, 10. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

L 15, 14. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

L 15, 12. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

L 15, 12. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

M 3, 3. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

M 7, 22. 2. Stod, freundliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör an kleine Familie zu vermieten. 12016

N 1, 9. 2. Stod, Wohnung von 5-6 Zimmer und Küche an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. 11850

N 2, 5. 2. Stod, 4 Zimmer u. Küche mit 2 Balkonen per 1. April zu vermieten. 12001

Q 1, 8. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Friedrichsring (Parkstraße 6) Eleganter 3. Stod 7 Zimmer, Bad etc. per April bezugsbar, zu vermieten. Näheres im Verlag. 12092

Friedrichsring 16, eleganter 4. Stod, 7 Zimmer mit Zubehör per sofort bezugsbar zu verm. Näheres im Verlag. 12092

Friedrichsring 4, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Friedrichsring 44, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Rheinbahnstr. 10, Reubau, schönste Anstaltswohnung, elegante Wohnung, 2. Stod, 6 Zimmer, Badezimmer etc. nach dem Auszug in schönem Garten, sofort oder später zu verm. Näheres im Verlag. 12092

Rosengartenstr. 17. 2. St., schöne Wohnung, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Gegenüber dem Schlossgarten und Rhein 7. Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör, elegant ausgestattet, per Frühjahr zu vermieten. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Reubau Friedrichsring, 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

L 14, 2. 2. Stod, 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

M 2, 12. 2. St., 4 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

M 4, 1. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

N 3, 2. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

N 6, 6. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

P 3, 1. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

P 5, 4. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

P 5, 15/16. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

P 6, 1. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Q 2, 14. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Q 7, 11. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

Q 7, 14b. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

R 3, 15a. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

R 6, 19. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

R 7, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

S 1, 14. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

S 4, 19. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

S 5, 4. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

T 3, 1. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

T 4, 15. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

T 4, 22. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

T 5, 1. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

T 6, 2. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 11. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

U 5, 13. 2. St., 3 Zimmer, 2 Bäder, 2 K. u. v. Näheres im Verlag. 12092

